

Handels erwiesen. — Ueber die Verwaltung und die Tendenz desselben vergl. N. A. Westphalens Versuch einer geordneten Zusammenstellung kurzer Nachweisungen über sämtliche Hamburgische Staats-Verwaltungs-Behörden. Hamburg, 1828. S. 220—225.

Baumhaus, das, ein Gebäude im Holländischen Stile von Hans Hamelau erbaut, zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, verdient wegen der herrlichen Aussicht auf den Hafen, die Elbe und die Elbinseln, welche dem Auge auf den Altanen sich darbietet, von allen Fremden besucht zu werden. Es wird von einem Wirthe bewohnt und ist der Versammlungs- und Unterhaltungsplatz von Geschäftsleuten, Schiffs-Capitainen aller Nationen etc.

Baumschule des Herrn M. Schröder, auf dem Burgfelde vor Hamburg. Diese mehr als 1400 der ausgesuchtesten und von dem Veteran aller Pomologen, dem Hrn. Hofrath Diel in Dietz an der Lahn, geprüften und systematisch geordneten Obstsorten enthaltende, auf einem Flächenraum von beinahe 2 Morgen Land mit mühsamem Fleisse, grosser Kenntniss und geregelter Umsicht ganz dem Zwecke gemäss im Jahre 1820 von dem Hrn. Matthias Schröder, Cand. Rev. Minist. Hamb. und Oberkister in der Vorstadt St. Georg, angelegte Baumschule, schreitet gegenwärtig dem Punkte ihrer Vollendung näher, da der Begründer derselben die in seiner Baumschule vorhandenen Obstsorten in Mutterstämmchen auszuweizen begonnen hat, wodurch die Sammlung ächter Dielscher und anderer neueren Obstsorten gesichert bleibt. So mühsam indess das Unternehmen unsern Patrioten auch war, und so sehr der Fortgang desselben von Umständen, die in keines Menschen Macht standen, noch abhing; um so mehr muss man dem grünen Fleisse eines durch mehrere sehr rühmliche öffentliche Anlagen in der Vorstadt St. Georg, wie auch durch zwei gedruckte Lieferungen: die Obstsorten seiner Baumschule betreffend, die bei dem Verfasser und in der Perthes und Besserschen Buchhandlung zu haben sind, bekannten Mithürgers alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und man sollte nun auch Alles thun, um durch häufige Ankäufe einen verdienstvollen, fleissigen und redlichen Baumerzieher im Stande zu erhalten, sein so nützliches, herrliches und unsere Vaterstadt auf immer chrendes Werk bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit zu fördern!

Meist alle in Deutschland, Holland, Brabant, Frankreich und England ausgesuchtesten Obstsorten findet man auf mehr denn 20,000 der schönsten, nach den Regeln der Kunst und nach den geprüften Grundsätzen der grössten Pomologen erzogener, zur Bewunderung anlockender Stämme, die der sorgfältige Erzieher auf Glauben, d. h. ohne Mängel und ohne Fehler debitiert, und wodurch derselbe, immer das Beste seiner Abnehmer im Auge behaltend, sich ein allgemeines, festgegründetes Vertrauen erworben hat, das durch das Anschauen seiner ausgezeichneten Stämme, die man auf den ersten Blick unter Tausenden erkennt, bei Jedermann lebendig erhalten wird.

Der Boden der eigentlichen Baumschule ist Lehm und Mergelboden, der bekanntlich für jede Gartenanlage die geeignetsten Bäume liefert. Indess werden gegenwärtig mehrere Tausende auf einem Halb Sandboden für an guter Erde minder reichhaltige Garten-Anlagen erzogen, die in einem Halb Sandboden und auch im schweren Boden fortkommen.

Mit Recht kann man daher diese erfreuliche Anlage Jedermann bestens empfehlen, da der Inhalt derselben nicht allein für unsere Vaterstadt, sondern für die ganze Umgegend und für ganz Niedersachsen sehr willkommen seyn wird. Der Zutritt in dieses Pracht-

werk ist jedem rechtlichen Bürger Hamburgs und allen Auswärtigen gestattet und der humane Gründer desselben wird sich eine grosse Freude daraus machen, jeden Besuchenden persönlich in seiner schönen Anlage herum zu führen oder nöthigenfalls auch geleiten zu lassen.

Wenn mühsamer Fleiss, mit Aufopferung aller Art verbunden, gerechte Ansprüche auf Achtung, gegründet auf Verdienst-Anerkennung sichert, so gebührt solches dem Hrn. M. Schröder in einem sehr hohen Grade. Möge derselbe noch lange unter uns weilen, um sein unter dem Beistande der Vorsehung ausgeführtes Werk mit der höchstmöglichen Vollkommenheit zu krönen!

Begräbnissplätze. Schon viele Jahre früher als das Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnissplätze ausserhalb des Damm- und Steinhors angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beispiel voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebaut, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todtenhallen ausserhalb des Dammthors, umgehauen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüsch beraubt wurden. Nach der Befreiung unserer Stadt sind sie hergestellt, die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine ausgerichtet, und schon beschattet der junge Hain wieder „die Saat von Gott gesäet“ und weht Kühlung „dem Wanderer über den Gräbern.“ — Der Begräbnissplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steinhors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangetastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. Schenswerth, sowohl der äussern Gestaltung, als auch der den Gräbern der Römischen Vorzeit nachgebildeten innern Einrichtung nach, sind die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senator M. J. Jenisch, auf St. Catharinen Begräbnissplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Herrn Bürgermeister Schröder, eine gewölbte Capelle von mehreren Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai Gottesacker. — In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebaut ist, wird bei feierlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feier gehalten, durch Anstimmung von Choral-liedern und Auferstehungshymnen.

An den Begräbnissplätzen der Kirchen vor dem Dammthor grünen auch die der Evangelisch-Reformirten und der Römisch-Katholischen Gemeinden, welche seit einigen Jahren dort angelegt und malerisch bepflanzt, mit jenen gleichsam einen Garten bilden und mit Denksteinen besetzt sind.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische), die, wurde errichtet den 19ten October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Beihülfe der Britisch-ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern durch eine jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus: